

GEBET

Herr, du machst mich demütig im
Angesicht der Armen.

Je mehr ich habe, desto mehr möchte
ich an meinem Besitz festhalten.

Jesus Christus strebte nicht nach
Göttlichkeit, sondern gab sie auf,
er streifte seine Privilegien und
Sicherheiten ab,
um das Leben unter den Bedingungen
zu leben, wie wir es tun.

Er war ein verletzliches Kind,
Herodes' Zorn schutzlos
ausgeliefert, ein Flüchtling.
Man fand ihn inmitten der
Gemeinen, der Geringen,
der Verlorenen,

er gab alles, selbst sein Leben.
Und doch zögere ich, mich von
meinem Überfluss und meinem
Reichtum zu trennen.

Herr, du machst mich demütig im
Angesicht der Armen,
die teilen, selbst wenn sie wenig
haben,
die kämpfen, um die Habe anderer zu
schützen,
die, auch wenn sie nichts haben,
alles zu besitzen scheinen.

Was muss ich tun, um gerettet zu
werden?
Wenn wir alle arm werden,
gäbe es nicht einmal einen Anteil
für jeden.

Das Opfer, das Jesus von dem reichen
Jüngling verlangt, lässt mich
zurückschrecken.

Dennoch glaube ich auch, ich soll
mich nicht wie er von meinen
Besitztümern trennen.

Oder sollte ich? Prüfe mein Herz;
du kennst meine geheimsten
Gedanken.

Lehre mich, mit dem Besitz, den du
mir anvertraut hast, umzugehen.
Was auch von mir verlangt wird,
er soll als dein betrachtet werden,
nicht als mein.

Lehre mich, bereitwillig zu geben,
was du von mir verlangst,
und zurückzuweisen, was falsche
Schuld von mir erzwingen will.

Lehre mich, ungerechte Systeme zu
bekämpfen,
die Menschen ihres Anteils an Gottes
Vorräten berauben.

Lehre mich, vorgeschobene
Erklärungsversuche und Ausreden
in meinem eigenen Leben,
in der Kirche und im öffentlichen
Leben zu bemerken.

Lehre mich, die Armen nicht in ihrer
Armut festzuhalten
als Zeichen und Erinnerung für
andere,
als ob Armut allein errette.
Möge ich der biblischen Vision
folgen – dass die Armen gesegnet
werden.

Darum bitte ich im Namen von Jesus
Christus und um seinetwillen.

Amen.

Ian M. Fraser